

# Schriftzeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Advent -Dezember 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, auch im Namen meiner Kolleg\*innen, dass wir nach kurzer Unterbrechung, eine im Coronalockdown entstandene Idee wieder aufnehmen und Ihnen / Dir nun im Monatsrhythmus einen Impuls zusenden.

Zu unserem kleinen Team der Verfasser\*innen (Evelyn Hinz, Sandra Hofer und Markus Heib) stößt nun auch der Gemeindeferent von St. Benedikt - Christoph Habrich - hinzu. Es wird so auch ein neues, verbindendes Element zwischen den Gemeinden unserer Gemeinschaft der Gemeinden werden. Wir vier möchten Ihnen / Dir aus den verschiedensten Blickwinkeln unsere Impulse zum Leben und Glauben anbieten.

## Advent! – Buße?

In unserem Kirchenjahr gibt es zwei Bußzeiten, die unterschiedlicher nicht geprägt sein können. Obwohl beide uns zu besonderen Hochfesten des neuen Lebens führen. Die Fastenzeit ruft vor Ostern auf, sich auf das Leiden und Sterben und vor allem die Auferstehung, die wir mit dem Osterfest verbinden, vorzubereiten. Sie lädt ein, dies auch mit Verzicht, durch ein bewusstes Fasten zu tun. Hierbei können wir prüfen und nachspüren: Was brauchen wir wirklich zum Leben? Wo leben wir in Überfluss oder lassen uns ablenken von wesentlichen (Glaubens)Werten und Lebensinhalten?

Ganz anders der heutige Advent, ebenfalls immer noch eine Bußzeit im Kirchenjahr. Lange Zeit wurde auch hier, beginnend mit dem Martinsfest gefastet – 6 Wochen bis Weihnachten.

Das Martinsfest als Aschermittwoch...  
Und heute? Advent–Fastenzeit? Nein!

Plätzchen, Spekulatius, Zimtsterne, Weckmänner, Feste, Feiern mit gutem Essen, Glühwein. Sicher - manches ist im Augenblick etwas eingeschränkt, aber eigentlich prägend für die Vorweihnachtszeit.

Dazu kommt der Adventskalender, den es mittlerweile nicht allein mit einer kleinen Schokoladenfüllung gibt, sondern der oft schon jeden Tag eine Form von vorzeitiger Bescherung beinhaltet. So ist der Advent ganz sicher keine Zeit des Verzichtes. Aber trotzdem bleibt er im Glauben eine Bußzeit.



Buße, dieses Wort klingt in unseren Ohren oft so lebensfeindlich, nach Strafe, nach Entsagung. Buße meint aber nichts anderes, als die eigene Beziehung zu Gott auf den Prüfstand zu stellen. Notfalls umzukehren, wenn Irrwege und Sackgassen uns von ihm weggeführt haben und damit auch uns nicht guttun. Gottes Nähe suchen... Geht das, mit Glühwein in der Hand, mit einem leckeren Essen auf dem Tisch und schönen Geschenken?

Diese Frage taucht immer in mir auf, wenn ich mir bewusst mache, wie viele schöne Dinge mein Leben ausmachen. Auch wenn Corona uns im Augenblick ein gutes Stück Lebensfreude nimmt, so bleiben doch in vielen Bezügen für die meisten Menschen in unserem Land die gewohnten Selbstverständlichkeiten, wenn es um das tägliche Brot, um das Genießen und einen gewissen Luxus geht. Aber vielleicht ist gerade hier ein anderer Ansatz möglich, Buße zu tun. In dem ich das vermeintlich Selbstverständliche nicht achtlos und freudlos konsumiere, sondern versuche ganz bewusst die Dinge neu zu schmecken, wertzuschätzen, zu genießen und wahrzunehmen. Sie letztlich mit ihm, mit Gott, in Verbindung zu bringen, als seine Geschenke anzunehmen und ihm dafür auf meine Weise Dank zu sagen. Wir spüren doch zur Zeit wieder, dass nichts garantiert ist. Alles ist und bleibt immer (s)ein Geschenk. Tun wir Buße, in dem wir umkehren aus so mancher Sackgasse der Oberflächlichkeit. Betrachten wir das Alltägliche neu: Zeigen wir uns selbst die Schätze unseres Alltags, zeigen Gott unsere Dankbarkeit dafür und treten wir so neu mit ihm, aber sicher auch mit uns selbst in Beziehung.

**Wo haben Sie / hast Du zuletzt einmal die selbstverständlichen Dinge des Lebens bewusst wahrgenommen und genossen? Was war ein Genuss?**

Vielleicht ist ein zweiter Ansatz darin zu finden, dass wir neu lernen, das Geschenke mit denen zu teilen, die aufgrund ihrer Lebensumstände, Krankheit, Krieg, Flucht oder Umweltkatastrophen eine Not erleben, die wir uns oft überhaupt nicht vorstellen können.

Tun wir Buße, in dem wir unsere Form(en) finden, mit denen zu teilen, die weit davon entfernt sind, dass Leben genießen zu können. Treten wir so auch mit Gott neu in Beziehung, weil wir diese Menschen in den Blick nehmen. „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Mt. 25,40

Diese Adventzeit wird wohl zum zweiten Mal geprägt sein von der Coronapandemie. Versuchen wir trotzdem oder gerade deshalb jede Begegnung und alles, was uns Gutes widerfährt besonders zu genießen, wahrzunehmen, als Geschenk zu sehen. Wertschätzen wir so neu unsere Beziehung zu Gott, zu den Menschen und zu uns selbst. Dann ist vielleicht Buße auch ein Stück Bescherung.

Ich wünsche Ihnen / Dir einen bewussten und besinnlichen Advent!

Markus Heib / Gemeindereferent

*Schriftzeichen*

**Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser\*innen:**

**Evelyn Hinz, Sandra Hofer, Christoph Habrich, Markus Heib Gemeindereferent\*innen der  
Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Südwest**